

## Niederschrift

### über die 40. Sitzung der Pflegekonferenz am 21. März 2007, 14.00 Uhr, im Stadthaus II

#### Teilnehmer/innen: (Anlage)

Herr Willamowski begrüßt die Konferenzmitglieder sowie die Gäste.

#### **TOP 1 - Festsetzung der Tagesordnung – Genehmigung des Protokolls**

Die Tagesordnung wird in der bestehenden Form angenommen und das Protokoll der 39. Sitzung wird genehmigt.

#### **TOP 2 - Eingänge und Mitteilungen**

- Die Bischof Hermann Stiftung plant eine Einrichtung zur Betreuung älterer, kranker und pflegebedürftiger wohnungsloser Menschen. Ein Konzeptionsentwurf liegt dem Sozialamt vor. Die Grundstücks- bzw. Immobiliensuche gestaltet sich allerdings absolut schwierig.
- Die Polizei Münster, das Kommissariat Vorbeugung, hat sich an das Sozialamt gewandt, da von dort geplant ist, ein Referat zum Thema „Gewalt in der Pflege“, mit Schwerpunkt auf häusliche Pflege, zu erstellen. Die Sozialplanung und die Heimaufsicht haben dieses Gespräch geführt. Wenn das Referat vorliegt kann es in der Pflegekonferenz vorgestellt werden.
- Auf Einladung des Sozialamtes hat am 08.03.07 ein Treffen der Heimleitungen und Trägervertreter/innen der Alten- und Pflegeeinrichtungen stattgefunden. U.a. wurde über folgende Themenbereiche berichtet:
- Zum einen zu den Hausbesuchen des Informationsbüros Pflege, das seit Anfang 2007 u.a. auf Anregung der Seniorenvertretung Münster, im Rahmen des Beratungsspektrums Hausbesuche anbietet. Dieses Angebot richtet sich insbesondere an nicht mobile Menschen oder wird auf Wunsch von Angehörigen durchgeführt. Bis zum Stichtag 08.03.07 wurden 10 Hausbesuche durchgeführt.
- Zum anderen wurde zu unangekündigten Besuchen der Heimaufsicht berichtet. Danach wird die Heimaufsicht ihre bisherige Praxis insoweit verändern, als dass die Quote der unangemeldeten Regelprüfungen maximal 50 % betragen wird.
- Auf Nachfrage von Frau Ganser zum Bauvorhaben Pottkamp berichtet der Vorsitzende, dass am 14.03.07 unter Beteiligung des Sozialamtes und Federführung

des Stadtplanungsamtes ein Startgespräch stattgefunden hat. Hier wurden Planungsüberlegungen des Investors und Projektentwicklers dargelegt. Wesentlicher Bestandteil des Vorhabens sind 89 vollstationäre Pflegeplätze, 54 Senioren-/Eigentumswohnungen und 21 Studentenwohnungen. Das Sozialamt hat vorab mit einer Stellungnahme den Planungsausschuss auf die starke Angebotserweiterung im Bereich der vollstationären pflegerischen Versorgung hingewiesen und deutlich gemacht, dass aus sozialplanerischer Sicht an diesem Standort eine weitere vollstationäre Pflegeeinrichtung nicht zu favorisieren ist. Zum jetzigen Zeitpunkt ist davon auszugehen, dass das Planungsvorhaben in der geschilderten Form realisiert wird, wobei gemäß Landespflegegesetz nur 80 vollstationäre Plätze genehmigungsfähig sind.

### **TOP 3 - Berichte der Mitglieder**

Keine Wortmeldungen hierzu.

### **TOP 4 + 5 Vorstellung der Neubaumaßnahmen in Gievenbeck und Albachten**

Im § 9 Abs. 2 S. 5 PfG NW weist der Landesgesetzgeber darauf hin, dass bei Neubaumaßnahmen von Pflegeeinrichtungen die vorgesehene Konzeption in der örtlichen Pflegekonferenz vorgestellt werden soll.

Hierzu werden Frau Knüver von der Arbeiterwohlfahrt Bezirk Westliches Westfalen e.V. und Frau Hornung, als Leiterin der beiden Einrichtungen, begrüßt. Sie stellen die Konzeption und Planung der Wohn- und Pflegeeinrichtungen in Gievenbeck und Albachten vor (siehe Anlage). Die Arbeiterwohlfahrt Bez. Westl. Westfalen betreibt in diesem Gebiet 60 Einrichtungen, wobei der Schwerpunkt im Ruhrgebiet liegt.

Anhand der Bau- und Raumpläne erläutern Frau Knüver und Frau Hornung die Eckpunkte des integrativen Wohn- und Pflegekonzeptes der beiden Einrichtungen.

Zur Einrichtung in Gievenbeck gehören 81 Plätze in Einzelzimmern sowie eine Kurzzeitpflege mit 15 Plätzen. Am 8. März 2007 ist die Einrichtung eröffnet worden.

Die Einrichtung in Albachten verfügt über 66 Plätze, davon 56 in Einzel- und 10 in Doppelzimmern. Die Eröffnung des Hauses findet am 29. März 2007 statt.

Auf Nachfrage zu den 5 Doppelzimmern in Albachten erklären Frau Knüver und Frau Hornung, dass nach wie vor Interesse an Doppelzimmern bekundet wird. Bezüglich der Kurzzeitpflege wird erklärt, dass in der Einrichtung in Gievenbeck keine eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze sind, es sich allerdings in Albachten um eingestreute Kurzzeitpflegeplätze handelt. Mit Blick auf den Personalschlüssel und die 50%-ige Fachkraftquote versichert Frau Hornung, dass alle gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden.

Zu der Platzzahl in Gievenbeck, die mit einem Platz über den für Münster gesetzten 80 Plätzen liegt erklärt Herr Willamowski, dass die Kommune in begründeten Fällen geringfügige Ausnahmen gestatten muss.

### **TOP 6 - Vorstellung der Neubaumaßnahme auf der Weißenburgstraße**

Zu diesem Tagesordnungspunkt werden Herr Birx vom Johnniter-Stift Dortmund und der Architekt Herr Braun begrüßt. Herr Birx führt anhand einer Powerpoint-Präsentation (siehe Anlage) in die Konzeption der Pflege- und Wohneinrichtung auf der Weißenburgstraße ein.

Bei dem Johanniter-Stift Münster handelt es sich um eine Einrichtung mit 80 Pflegeplätzen in 4 Wohngruppen und 13 Stiftswohnungen mit einer Größe von 40 bis 55 qm. Im Spätherbst d. J. wird mit dem Bau begonnen, so dass ein Bezug für Sommer 2008 anvisiert ist.

Zu den verschiedenen Fragen der Konferenzmitglieder erklärt Herr Birx, dass die Wohnungen frei finanziert und die Mieten der Stiftswohnungen noch nicht kalkuliert sind. Die unterschiedlichen Dienstleistungsmodule der Einrichtung sind zusätzlich zum Wohnen einkaufbar. Mit Blick auf die Gruppe der Demenzkranken wird mit den Mitarbeiter/innen ein spezielles Konzept erarbeitet.

Der Hinweis darauf, dass das Wohnen eine besondere Bedeutung für Bewohnerinnen und Bewohner hat und somit auch die Wortwahl „Wohnbereich“ ein quasi zu Hause-Gefühl vermittelt, wird von Herrn Birx gerne angenommen.

#### **TOP 7 - Empfehlungen zu Qualitätsstandards zum Betreuten Wohnen (Hausgemeinschaften)**

Eine Arbeitsgruppe hat vorläufige Empfehlungen erarbeitet, die von Herrn Schulze auf'm Hofe mittels einer Powerpoint-Präsentation (Anlage) vorgetragen werden.

Auf Nachfragen erklärt Herr Schulze auf'm Hofe, dass es sich bei den aktuell in Planung befindlichen Hausgemeinschaften um Einrichtungen für Demenzkranke handelt. Nur vereinzelt gibt es bei Trägern Überlegungen, Hausgemeinschaften für somatisch Pflegebedürftige einzurichten.

Die anschließende Diskussion bezieht sich insbesondere auf die Begrifflichkeit des „Qualitätsbeauftragten“ und welche Funktion dieser in der Stadtverwaltung haben kann. Die Konferenz regt an, dass die Arbeitsgruppe die Rolle des/der Beauftragten nochmals grundständig bearbeitet und nach Alternativen für den Begriff sucht.

Drei weitere Anregungen an die Arbeitsgruppe bestehen darin, dass ein Zimmergrößenstandard festgelegt und die Platzierung eines Bades in der Nähe der Gemeinschaftsräume erneut überdacht werden sollte. Die guten Erfahrungen der Hausgemeinschaften (Stichwort: Familienlebensatz) als Qualitätsmerkmal gehören in die Empfehlungen und sollten somit aufgenommen werden.

Herr Schulze auf'm Hofe weist auf eine Berichtsvorlage zur Stadtregionalen Bürgerumfrage hin. Eine gute Zusammenfassung bietet die folgende Internetadresse: [www.muenster.de/stadt/stadtentwicklung/strategie-stadregion.html](http://www.muenster.de/stadt/stadtentwicklung/strategie-stadregion.html)  
Darin sind punktuell Informationen zum Thema „Wohnen im Alter“ enthalten.

Der Vorsitzende dankt der Arbeitsgruppe für die Erarbeitung dieser Empfehlungen und dankt insbesondere den Betreibern für ihre Bereitschaft sich auf diese Standards einzulassen. Sie tragen dazu bei, dass das gute und hohe Niveau in Münster bestehen bleibt.

**TOP 8 - Pflegebericht 2005 des Sozialamtes**

Mit der Einladung ist der Pflegebericht 2005 den Mitgliedern zugegangen. Auf Grund der kontinuierlichen Berichterstattung zur statistischen Abfrage bei den Trägern im Feld Pflege wird auf einen Vortrag zum Pflegebericht verzichtet und direkt in die Aussprache übergeleitet. Darüber hinaus gibt es aktuell keine wesentlichen neuen Informationen, die über die Inhalte des Berichtes hinausgehen.

In der Diskussion wird auf die offenen Kapazitäten im stationären sowie im ambulanten Bereich eingegangen. Inwieweit hier die Pflegestatistik einen analytischen Beitrag leisten kann bleibt ungewiss. Ob sich zum Beispiel schon die betreuerischen Angebote der osteuropäischen Dienste auswirken kann statistisch nicht bewiesen bzw. widerlegt werden.

Zu den Angaben zur Verweildauer im stationären Bereich, die länger ist als im ambulanten Bereich, wird konstatiert, dass davon auszugehen ist, dass Bewohner/innen in stationären Einrichtungen bereits alle ambulanten Angebote ausgeschöpft haben, bevor sie in eine stationäre Einrichtung gehen.

Auf Wunsch der Konferenzmitglieder wird im nächsten Bericht ein aktueller Bestand der pflegerischen Infrastruktur aufgenommen. Ebenso wird angeregt, die Betroffenen stärker in den Fokus zu nehmen um somit adäquater auf die Bedürfnisse und Interessen von Nutzern der Pflegeeinrichtungen eingehen zu können. In diesem Zusammenhang stellt der Vertreter der Fachhochschule die Möglichkeit einer Befragungsaktion in Aussicht.

Der Vorsitzende stellt abschließend der Pflegekonferenz den Pflegebericht 2006 vor den Beratungen in den politischen Ausschüssen in Aussicht.

**TOP 9 - Verschiedenes**

Herr Wölter wünscht sich auf Grund seiner beruflichen Eingebundenheit einen späteren Sitzungsbeginn. Die Konferenz einigt sich auf 15.00 Uhr als zukünftigen Sitzungsbeginn. Des Weiteren regt er an, künftig auch Umbaumaßnahmen, Modernisierungen oder Weiterentwicklungskonzepte der Pflegeeinrichtungen in der Pflegekonferenz vorzustellen.

Die nächste Sitzung wird aller Voraussicht nach im Herbst 2007 stattfinden. Der Termin wird frühzeitig bekannt gegeben.

Herr Willamowski schließt die 40. Sitzung der Pflegekonferenz und bedankt sich für die engagierte Zusammenarbeit in der Konferenz.

gez.: Willamowski  
stellvertretender Vorsitzender

gez.: Schwering  
Geschäftsführerin